

# Eine Erleichterung: Blumen für die Mama

Ende des absoluten Besuchsverbots zum Muttertagswochenende im Seniorenhaus Jura bejubelt

Von Jürgen Leykamm

**Thalmässing** – Das Aufatmen ist groß: Nach langen Wochen des Besuchsverbots in Altenheimen ist dies zum Muttertagswochenende aufgeweicht worden. Sehr zur Freude vor allem der Bewohnerinnen. Wie denen des Thalmässinger Seniorenhauses Jura, wo man sich entschlossen hatte, Begegnungen im Freien zu ermöglichen. Entgegen der Vorhersagen spielte dabei auch das Wetter mit. Fürs Personal aber bedeuteten die Vorbereitungen einen wahren Kraftakt.

Von der Verlaubarung der entsprechenden Corona-Lockerung bis zum ersten Besuchstag blieben nicht einmal drei Tage Zeit. Im Rückblick zeigt sich die Heimleiterin froh und stolz darauf, diese Herausforderung angenommen zu haben: „Es ist sehr gut gelaufen“, zieht Brianna Lassalle ein positives Fazit. Gemeinsam mit ihrem Team hat sie sich dafür aber ordentlich ins Zeug gelegt. Am Mittwoch und am Donnerstag glühten erst einmal die Telefondrähte. „Wir haben uns nach Stockwerken aufgeteilt und alle Angehörigen angriefen“, erklärt Hildegard Schlirf, Wohnbereichsleiterin und Geronto-Fachkraft. Die so Verständigten „machten dann unter sich aus, wer wann zu Besuch kommt“.

Denn es gibt natürlich trotz der Öffnung strenge Richtlinien einzuhalten. Was nicht möglich ist, wenn zu viele Besucher auf einmal das Heimgelände stürmen. So muss genau geplant und eingeteilt werden. Die Besuchszeiten gilt es stundenweise zu vergeben. Zusätzlich wird jeder mit Namen und Wohnort registriert. Immer drei Mutter-Kind-Pärchen dürfen sich parallel im Garten aufhalten“, sagt Schlirf.

Am Muttertag selbst darf sie hinter einer großen Plexiglas-scheibe die Empfangsdame am Sinnesgarten spielen, der am Wochenende durch die Besuchsmöglichkeiten seinen Namen alle Ehre macht. Die Gartenmitr bleibt sicherheitsshalber erst einmal verschlossen. Aber sie wird natürlich gerne geöffnet, wenn ein angemelder Besucher zum vereinbarten Zeitpunkt eintrifft.

Wie zum Beispiel Gerhard Domider aus Heideck, der voller Vorfreude einen Strauß weißer und rosafarbener Rosen in der Hand hält. Sie sind natürlich für Mutter Gerda bestimmt. Doch die 81-jährige muss noch ein bisschen warten, bis alle Vorkehrungen getroffen sind. Das Desinfizieren der Gartenmöbel etwa ist nach jedem Besuch ein Muss. Dann endlich ist es so weit und die beiden können sich im Garten gemütlich gegenüber sitzen. Während die beiden sich erleichtert anlä-



**Immer drei Mutter-Kind-Pärchen** finden bei Einhaltung der Abstandsregelungen im Sinnesgarten des Seniorenhauses Jura am Muttertagswochenende Platz (oben). Hildegard Schlirf spielt im Garten die Empfangsdame (links). Gerda Domider freut sich über die Blumen, die Sohn Gerhard ihr bringt. In die Hand übergeben darf er sie nicht – sie wandern nach der Fotoaufnahme direkt in die Vase (rechts). Fotos: Leykamm

chen, kommt eine Nachbarin des Weges, die spontan bei Gerda Domider vorbeischauen will. Doch Schlirf muss die Dame abweisen – es braucht eine Voranmeldung und es ist immer nur ein Besucher pro Bewohnerin auf einmal erlaubt. „Wir müssen sehr anpassen“, so die Wohnbereichsleiterin. Denn es steht nichts weniger als die Gesundheit der Betreuer auf dem Spiel.

Dennoch hat man sich zu einer großen Erleichterung für sie durchgerungen: Die Heimbewohner müssen keine Masken tragen. Dafür aber alle anderen. Und zwar jene der FFP2-Version. Sie schützt sowohl den Träger als auch den, der mit ihm in Kontakt tritt. Das Tragen wirkt teilweise recht irritierend. „Meine Mutter erkennt mich, glaube ich, nicht so richtig“, bedauert beispielsweise Christine Schmidmeier aus Obermässing. Ihre eigene Stimme aber bildet die Brücke zur 91-jährigen Aloisia Pohl, mit der sie regelmäßig telefoniert. Vor der

Lockerung waren solche Anrufe fast die einzige Möglichkeit zur Kontaktaufnahme. Viele haben vor dem Wochenende auch die Chance genutzt, sich über den Zaun des Sinnesgartens mit ihren Lieben zu unterhalten. So auch Gerhard Domider. Doch solche Zaungespräche können einen richtigen Besuch eben nicht ersetzen, auch wenn der ohne Umar-

**„Der Schutz unserer Bewohner hat höchste Priorität.“**  
Brianna Lassalle

mung vonstaten gehen muss. Nicht einmal Blumen können direkt überreicht werden.

Gerda Domider kann aber auch den Zaunbesuchen vieles abgewinnen. „Dann können mehr vorbeikommen“, wie sie sagt. Die zwei Enkel und den einen Urenkel – eine Urenkelin erblickt bald das Licht der Welt – würde sie dann nämlich ebenso gerne sehen. So bleibt das bald noch stärker ausgeweitet werden. Doch die Seniorin

denkt nicht nur sich: „Vielleicht sind sie auch zu bald gekommen?“ befürchtet sie die Gefahr einer zweiten Infektionswelle. Dass die Krise noch nicht ausgestanden ist, dessen ist sich das Pflegepersonal bewusst: „Bei uns ist jeder in Habachtstellung“, betont Schlirf. Das Heim stehe in ständigem Kontakt mit den Behörden, um Neuerungen

schnellstmöglich umsetzen zu können. Und man ist froh über die gute Kooperation mit den Angehörigen. Viele „wollen nichts übers Knie brechen und haben sich statt fürs Wochenende für montags und dienstags angemeldet“.

Über den ersten Schritt weg sind alle dankbar. Zugleich aber einig darüber, dass dieser nicht genügt. Dass es verboten ist, die Heimbewohner zu umarmen, bleibt auch für die er-

fahrenen Mitarbeiterinnen oft unerträglich. „Das ist emotional absolut schwierig“, wie Lassalle bedauert. „Es gibt viele Situationen, wo eigentlich eine Umarmung einfach nötig wäre.“ Sie dann unterlassen zu müssen, ist für viele ein Stich ins Herz. „Aber der Schutz unserer Bewohner hat natürlich höchste Priorität“, betont die Heimleiterin.

Die Disziplin zahlt sich aus. Bis heute gibt es keine Corona-Infektion im Haus. Was die Besuchsoptionen anbelangt, will man nun weitere Schritte der Lockerung gehen. Besuche sind zwar weiterhin nur nach Anmeldung gestattet. Ebenso sollen sie sich nach wie vor draußen abspielen. „Aber wir wollen auch Möglichkeiten im Inneren schaffen, kindig Lassalle an. Das sei aber noch aufwendiger. So muss etwa Schutzkleidung angezogen werden. Durch die Einrichtung bestimmter Zeitfenster will das Seniorenhaus auch diese Herausforderung meistern. HK